

**Michael Hurshell** kommt aus den USA, wo er an der *Brown University* Klavier und Komposition studierte (Abschluß *magna cum laude*) bevor er in Wien sein Dirigentenstudium aufnahm. Er leitete auf Konzertreisen in Deutschland, Österreich, Großbritannien, Norwegen, Dänemark, Holland und der Schweiz Produktionen von Opern Mozarts, Verdis und Puccinis. Er ist an Häusern wie der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf (wo er *Così fan tutte*, *Rigoletto* und R. Strauss' *Ariadne* dirigierte) oder der Oper Duisburg gern gesehener Gast. Auf den Konzertpodien im In- und Ausland ist er ebenso tätig; er ist regelmäßiger Gast bei der Slowakischen Philharmonie, mit der CD Einspielungen von Werken Wagners, Liszts, Moussorgskis und Tschairowskis vorliegen. Mit diesem Klangkörper gastierte er 2004 auch in Sachsen, wo ein Programm mit Werken vertriebener Komponisten (Waxman, Steiner, Korngold, Rosza) beim „Dreiklang Festival“ zur Aufführung kam. Mit der Nordwestdeutschen Philharmonie machte er eine NRW Tournee mit Bruckners Neunter Symphonie. Er widmet sich ebenso dem zeitgenössischen Repertoire: bei der Expo in Hannover dirigierte er die Uraufführung von Pendereckis *Music for Marimba, Recorders and Orchestra* mit der Warschauer Nationalphilharmonie. Überregionales Echo bei Publikum und Medien fand die *Bach-Metropolis Transformation*, die 2005 mit Musikern des Dresdner Hochschulorchesters in der Lausitz und in Dresden aufgeführt wurde. Seit 2002 hat Herr Hurshell einen Lehrauftrag für Orchesterdirigieren an der Hochschule für Musik Carl-Maria-von-Weber Dresden.

Die **Neue Jüdische Kammerphilharmonie Dresden** ist ein soeben gegründeter Klangkörper, bestehend aus Studenten und Absolventen der Dresdner Musikhochschule, Mitgliedern der Dresdner Philharmonie sowie Mitgliedern der Jüdischen Gemeinde zu Dresden. Sie sind zusammengekommen, um die vergessenen Werke jüdischer Komponisten in der Neuen Synagoge Dresden aufzuführen, um kulturelle Begegnungen zu fördern, um die Musik von vertriebenen jüdischen Komponisten „nach Hause zu bringen,“ und um dem Publikum in Dresden, aber vielleicht auch in anderen Städten, die Schönheit einer versunkenen Musikkultur näherzubringen.

#### GRUSSWORTE AUS DEM AUSLAND:

##### 1. Aus den USA

„I was delighted when I learned that Maestro Hurshell had programmed my father's *Sinfonietta* in Dresden where he began his formal musical studies in the 1920s. He often told me of the rich musical experiences he had there. As Waxman's centennial year draws to a close I know how pleased he would be that a new ensemble, at their premiere concert in a temple, is playing his music.

My best wishes for your continued success!  
John W. Waxman  
October 24, 2007“

*Übersetzung:* Ich war hocherfreut, als ich davon erfuhr dass Maestro Hurshell die *Sinfonietta* meines Vaters in Dresden auführen wird, dort wo mein Vater in den 1920er Jahren sein formelles Musikstudium aufnahm. Er erzählte mir oft von den reichhaltigen musikalischen Erlebnissen dieser Zeit. Zum Ende der Waxman Hundertjahrfeier weiss ich wie sehr es ihn erfreut hätte, daß ein neues Ensemble bei seinem ersten Auftritt, in einer Synagoge, seine Musik aufführt.

Meine besten Wünsche für Ihren anhaltenden Erfolg!  
John W. Waxman  
24. Oktober 2007

##### 2. Aus Israel

„I would like to offer my best wishes for success to Maestro Hurshell and the newly founded ‚Neue Jüdische Kammerphilharmonie Dresden.‘ The importance of such a project for the renaissance of Jewish cultural life cannot be overemphasized. Here in Israel we will follow, with great interest, the development of this endeavor in Germany.

Best regards and shalom,

Ilya Kononov  
First concertmaster, Israel Philharmonic Orchestra  
November 2, 2007“

*Übersetzung:* Ich möchte Maestro Hurshell und der gerade gegründeten „Neuen Jüdischen Kammerphilharmonie Dresden meine besten Wünsche für den Erfolg zusenden. Die Bedeutung eines solchen Vorhabens für die Renaissance des Jüdischen Kulturlebens kann nicht überbetont werden. Hier in Israel werden wir mit grossem Interesse der Entwicklung dieses Deutschen Projekts folgen.

Beste Grüße und schalom,

Ilya Kononov  
Erster Konzertmeister  
Israel Philharmonic Orchestra  
2. November 2007  
(Tel Aviv)

#### DANKSAGUNGEN

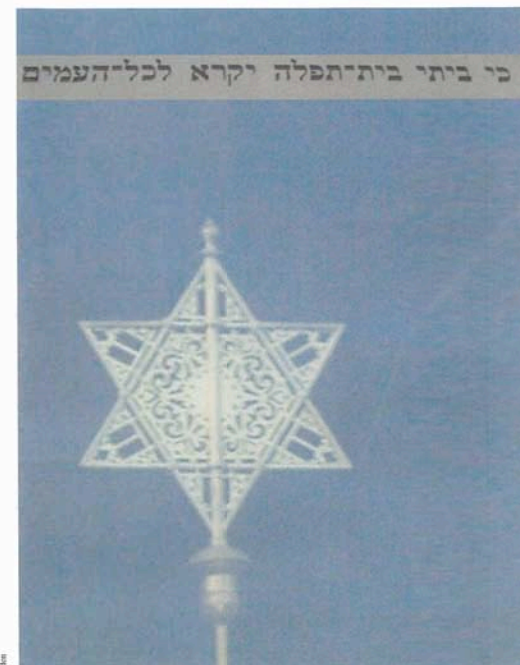
Die Künstler , der Förderverein der Kammerphilharmonie und die Jüdische Gemeinde möchten sich bei denen bedanken, ohne deren grosszügige Unterstützung das Konzert nicht möglich gewesen wäre:

Margret und Dr. Claus Dieter Heinze, Dresden

Freundeskreis Dresdner Synagoge e.V.

Hochschule für Musik Carl-Maria-von-Weber Dresden

## Festkonzert in der Neuen Synagoge Dresden 11. November 2007



Graphische Gestaltung: LTH Dresden

**Neue Jüdische  
Kammerphilharmonie Dresden**

*Künstlerische Leitung: Michael Hurshell*

## Festkonzert zum Jahrestag der Weihe der Synagoge

„Jüdische Komponisten in Sachsen“

Gründungskonzert der  
Neuen Jüdischen Kammerphilharmonie Dresden

Dirigent: Michael Hurshell



Erwin Schulhoff (1894-1942)

*Drei Stücke für Streichorchester* op. 6 (1910)

- I. Elegie im Stile Edvard Griegs:  
Allegretto
- II. Menuetto im alten Stil
- III. Pipa tanzt: Allegretto moderato

Franz Waxman (1906-1967)

*Sinfonietta für Streichorchester u. Pauken* (1955)  
(Sächsische Erstaufführung)

- I. Allegro
- II. Lento (Dirge / Klage)
- III. Scherzo

Felix Mendelssohn (1809-1847)

*Sinfonia für Streichorchester* Nr. 11

- I. Adagio - Allegro molto
- II. Scherzo commodo
- III. Adagio
- IV. Menuetto: Allegro
- V. Allegro molto

## Erwin Schulhoff

wurde in Prag geboren. Sein Talent wurde bereits von Dvořák gelobt, als er diesem mit 7 Jahren vorspielte. Mit nur 14 Jahren bestand er die Aufnahmeprüfung am Leipziger Konservatorium, wo er bei Max Reger Komposition studierte. Mit 16 schloss er das Studium ab. Um diese Zeit entstanden die **Drei Stücke für Streichorchester**, in denen er seine grosse Liebe zu Grieg deklarierte. 1913 kehrte er, nach Studien u.a. bei Steinbach in Köln (wo er den Wüllner-Preis für Dirigieren gewann) und Konzerten in Prag und verschiedenen Deutschen Städten, nach Leipzig zurück, und gewann den Felix Mendelssohn Preis - als Pianist. Er gewann ihn abermals 1919, als Komponist; doch das Erlebnis des Ersten Weltkriegs hatte seine musikalische Empfindung stark beeinflusst, und er wandte sich der avantgarde zu. In Dresden wurde seine Wohnung zum Treffpunkt der Dada Bewegung. Zusammen mit Alban Berg organisierte er die Dresdner „Fortschrittskonzerte“, die vom Sächsischen Künstlerbund unterstützt wurden. Später wurde sein kompositorischer Stil zunehmend vom Jazz beeinflusst.

August 1942 starb er auf der Wülzburg, einem KZ in der Nähe von Weißenburg/Bayern.

## Franz Waxman

wurde in Königshütte, Oberschlesien (heute Chorzow, Polen) geboren. Ab 1926 studierte er am Dresdner Konservatorium (heute Hochschule für Musik Carl-Maria-von-Weber), später in Berlin. Dort wurde er von Erich Pommer zur UFA geholt, wo seine erste Aufgabe die Orchestrierung für den Marlene Dietrich Film *Der Blaue Engel* war. Mit der Machtübernahme der Nazis war Arbeit unmöglich; auf offener Strasse von SA Männern verprügelt, floh er – mit Zwischenaufenthalt in Paris - 1934 in die USA. Los Angeles war damals das internationale Zentrum der musikalischen Moderne, die Stadt die sowohl Strawinski als auch Schönberg anzog. - In den 32 folgenden Jahren schrieb Waxman 144 Filmmusiken, wurde zehn Mal für den Oscar nominiert, und war der erste Komponist der zwei Jahre hintereinander den Oscar gewann: 1950 für *Sunset Boulevard* („Boulevard der Dämmerung“), 1951 für *A Place in the Sun* („Ein Platz an der Sonne“). Weltberühmt wurden auch seine Hitchcock Partituren, u.a. *Rebecca* (1940) und *Rear Window* („Das Fenster zum Hof“, 1954).

Indess hörte Waxman nie auf, für den Konzertsaal zu schreiben. Zu den wichtigsten Werken dieses „anderen“ Genres gehören sein Oratorium *Joshua*, der dramatische Liederzyklus *The Song of Terezin* („Das Lied von Theresienstadt“), die *Ouverture für Trompete und Orchester*, und die legendäre *Carmen Fantasie*. Letztere entstand als Teil seiner Filmmusik für *Humoresque*, 1946. Der Geiger Jascha Heifetz war so begeistert, daß er die Fantasie sofort in sein Repertoire aufnahm, und auch gleich für RCA einspielte. Seither gehört sie zu den Standardwerken der Virtuosen.

Die *Sinfonietta für Streichorchester und Pauken* entstand als Auftragswerk des Züricher Rundfunks 1955. Waxmans Partitur wurde auf hoher See, bei der Überfahrt der *Christoforo Colombo* von New York nach Neapel, niedergeschrieben. Der Komponist vermerkte, daß nach seiner Ankunft in Zürich die Orchesterstimmen innerhalb von 24 Stunden kopiert werden mussten, um rechtzeitig zu den Proben fertig zu sein. Das Werk wurde zum internationalen Erfolg; besonderes Aufsehen erregte eine Aufführung in Moskau im März 1962, als das Orchester unter Leitung des Komponisten das Werk auf Verlangen des jubelnden Publikums zur Gänze wiederholen musste.

Die drei Sätze enthalten sowohl lebensbejahende als auch bedrohliche und trauernde Passagen. Die Struktur ist recht streng gehalten; das Einleitungsmotiv, mit seinen klingenden Sekunden und großen Septen, scheint eine Warnung zu sein. Diese Takte kehren auch wieder, am Ende des ersten Satzes als auch am Schluß des Finales. Trotz der größtenteils diatonischen Klangsprache, die uns Sicherheit vermittelt, gibt es viel rhythmische Unruhe. Die Klage des zweiten Satzes ist im *al sepulchro* Stil orchestriert, also ohne Violinen. Besonders hier scheint vernehmbar, was viele vertriebene Komponisten erlebten; eine Rückkehr zu den Konzertpodien Europas war örtlich nicht erwünscht, es gab keine Möglichkeit zur Heimkehr. Dies erfuhr auch Waxmans Hollywood Kollege Korngold, mit dem er 1949 eine Konzertreise nach Paris machte. Auf dem Schiff erreichte sie ein Telegramm mit der Nachricht, daß das Konzert wegen zu geringen Kartenverkaufs abgesagt worden war. Das machte einen tiefen Eindruck. Die *Sinfonietta* war das erste Werk, daß Waxman nach dem Krieg für den Europäischen Konzertsaal verfasste. Es ist denkbar, dass die Klage des zweiten Satzes, mit ihren Solo Violoncello Kantilenen, nicht nur die Trauer über den Holocaust, sondern

auch über die Gleichgültigkeit gegenüber den Überlebenden ausdrückt. Der Finalsatz ist als Scherzo bezeichnet, beinhaltet aber neben den eindringlichen *fugato* Passagen und auftrumpfenden Paukaneinwürfen auch einige melancholische Momente; und der fast frenetische Abschnitt, in dem die ersten Violinen über 16 Takte ohne harmonischen Boden dahinjagen - über dem leisen, bedrohlichen Paukenwirbel - ist mit Angst erfüllt. Trotz des reinen C Dur Ausklangs, der den Sieg über alle Widrigkeiten signalisiert, ist die *Sinfonietta* ein Werk, daß die Ungewissheit und Ängste der Überlebenden reflektiert.

Waxman starb 1967 in Los Angeles.

## Felix Mendelssohn

bedarf sicher keiner Einführung beim Konzertpublikum. Gerade seine Tätigkeit in Sachsen, wo er die moderne Konzertreihe erfand, Bachs Werk zu seinem Recht verhalf, oder die C Dur Symphonie von Schubert erstmalig aufführte, ist längst zum Stoff der Legenden geworden. Umso eigenartiger erscheint es, daß seine zwölf Sinfonien für Streichorchester gerade auf den sächsischen Konzertpodien kaum zu finden sind! Diese wundervollen Werke waren lange Zeit verschollen, wurden aber 1950 wiederentdeckt und genossen in den Sälen Londons, New Yorks, in Moskau oder Tokio hohes Ansehen.

Die **11. Sinfonia**, in f moll, entstand als Mendelssohn gerade 15 Jahre alt war. Wenn man bedenkt, daß er aber nur ein Jahr später die *Ouverture zum Sommernachtstraum* verfasste, wird klar welche Reife und Meisterschaft er schon in diesem Alter bewies.

In den fünf Sätzen zeigt er eine Synthese, die von Bachs kontrapunktischen Feinheiten (Fugen mit Stretta, Doppelfugen usw.) über Mozarts Kantilenen bis hin zu Scherzo Sätzen von fast Beethovenschem Ungestüm reicht. Der zweite Satz, untertitelt als „Schweizerlied“ in Anlehnung an einen Familienurlaub ebendort, enthält auch Reminiszenzen an eine hebräische Volksweise.